



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aus Italien

Rebbert, Joseph

Paderborn, 1877

Widmung

urn:nbn:de:hbz:466:1-31650

Seiner lieben Vaterstadt

Winterberg

und ihrer hiesigen glaubenstreuen römisch-katholischen Bürgerschaft

widmet diese Blätter

in treuer Anhänglichkeit

der Verfasser.



Heine liebe Vaterstadt! Wem sollte ich diese Reiseblätter eher widmen als Dir? Wenn man vor 400 Jahren die Westfalen überhaupt als das „wanderfertigste Volk“ bezeichnete und „das fünfte Element“ nannte, weil sie überall zu finden seien, wo die andern vier angetroffen würden: so können Deine Söhne noch jetzt auf diese Bezeichnung und diesen Namen Anspruch erheben. Wo in aller Welt wären sie unbekannt? wohin wären sie nicht vorgeedrungen, die Winterberger Kauf- und Handelsleute? Darum schreibt denn auch der biedere Sauerländer Dr. Friedr. Wilh. Grimme aus Aßinghausen in seinem Büchlein über „das Sauerland und seine Bewohner“: „Die Winterberger durchziehen die halbe Welt, und ihr Pfarrer hat aus dem Kirchenbuche schier unwiderleglich nachgewiesen, daß Columbus, als er Amerika entdeckte, schon Winterberger daselbst vorfand.“ Letzteres ist natürlich ein Wit, ein alter, aber immerhin bezeichnender Wit.

So mögen Dir denn, Du liebe Vaterstadt, meine Reiseblätter zunächst sagen und beweisen, daß ich als Winterberger Kind bezüglich der Wanderlust nicht aus der Art geschlagen bin.

Dann aber und vor Allem mögen meine Reiseerinnerungen aus Italien Dir sagen, daß ich wie jedes wahre und echte Winterberger Kind mehr als die heimathliche traute Vaterstadt auf dem Berge jene Stadt jenseits der Berge liebe, wo unser gemeinsamer Vater, der hl. Vater, als Nachfolger Petri und Oberhaupt der Kirche Jesu wohnt.

Im Jahre 1437 — zufällig gerade 400 Jahre vor meinem Geburtsjahre — gelobte unsere theuere Vaterstadt Winterberg (im Bunde mit der westfälischen Ritterschaft und in Vereinigung mit den Städten Soest, Brilon, Gesecke, Rütthen, Werl, Attendorn, Olpe, Menden, Warstein, Neheim, Callenhardt, Belecke, Medebach, Hallenberg, Schmalleberg) Anhänglichkeit und Treue „gegen unsern heiligen Vater den Papst und den heiligen Stuhl zu Rom“ — nach damaliger Sprach- und Schreibweise: „thegen vnsern hilligen vater den payß vnd den hilligen stol to Rome“. An diesem Gelöbniß hält Winterberg

— mit den vorgeannten sauerländischen Städten — auch heute noch in sauerländischer Treue fest und wird mit Gottes Gnade in alle Zukunft daran festhalten.

Den alten römisch-katholischen Glauben der Väter nehmen seine Söhne mit auf ihre Reisen, bekennen ihn in der Fremde und bringen ihn ungetrübt aus der Fremde zurück. Wie der himmlische Stern den wandernden hl. drei Königen voranleuchtete und ihnen den Weg wies, so nehmen die wandernden Winterberger den Stern des katholischen Glaubens zu ihrem sichern Führer, und ob sie gleich vielfach in protestantischen Gegenden sich aufhalten müssen — sie kehren als echt und warm katholisch in die Heimath zurück. Der hl. Schutzpatron *Jacobus* sieht dann täglich seine Söhne in dem ihm geweihten Gottes-
 hause der hl. Messe beizohnen, sieht sie die hl. Sacramente andächtig empfangen — und an seinem Festtage, „auf *Jacobi*“, da schaut der hl. Schutzpatron seine Gemeinde in freudiger Begeisterung ob des unschätzbaren Glückes, katholisch zu sein. So war es, so ist es, so soll es bleiben. Mag auch Ein Winterberger Kind, der Ritter von Schulte, vom Gelöbniße der Väter, von der Treue „gegen unsern hl. Vater den Papst und den hl. Stuhl zu Rom“ abgefallen sein, mag er toben wider Rom: er soll wie bisher als einzige Ausnahme dastehen und keine Nachfolger finden. Nur beten wollen wir für ihn, daß er gleich dem verlorenen Sohne das Vaterhaus wieder aufsuche!

Laß, Du liebe katholische Vaterstadt, mein Büchlein Dir meine Treue versichern und Dir sagen, daß ich eher das Haupt auf den Block legen als des Gelöbnißes unserer Väter vergessen werde. Komme, was da wolle — wir wollen treu zur hl. katholischen Kirche stehn! Mögen die Stürme brausen wie sie wollen: sie sollen uns nicht losreißen vom Felsen Petri.

Schon manche Stürme sind über Winterberg hingezogen — aber auch wieder verweht. Schwere Zeiten hatte Winterberg zu bestehen gehabt, als gegen Ende des 30 jährigen Krieges der Paderborner Weihbischof, der Sauerländer *Bernard Frick*, am 5. und 6. Nov. 1645 zu Winterberg wieder — nach vielen Jahren zum ersten Male — die hl. Firmung spendete (an 1220 Firmlinge) und Hoch- und Kreuzaltar weihte. Aber unsere Väter waren dem hl. Glauben unverbrüchlich treu geblieben. Mit derselben Treue wirst Du stets ausharren, zumal jetzt, wo Du in Mitten der verwaisten Gemeinden *Astenberg*, *Silbach*, *Grönebach*, *Deisfeld* gleichsam als Leuchtturm hingestellt bist, beglückt mit zwei würdigen Seelsorgern, den hochwürdigen Herren Pfarrer *Wurm* und *Bicar Lichte*, die, von heiliger Liebe zur Kirche durchglüht, nie ermüden, Wahrheit und Gnade zu spenden.

Gott erhalte Dir auf die Fürbitte des hl. *Jacobus* und des hl. *Antonius* von Padua, der Patrone der Pfarrkirche und der Kreuzberg-Kapelle, diese würdigen Seelenhirten, das größte Glück einer Gemeinde, und gebe ihnen

den Trost, daß sich kein Schäflein ihrer Heerde verirre! O der Freude, wenn dereinst, nachdem die Stürme sich gelegt, der hochwürdigste Bischof Konrad wieder zur Spendung der hl. Firmung in Winterberg einziehen und dann aus dem Munde Deiner Seelsorger das Wort vernehmen kann: „Hochwürdigster Oberhirt! Alle sind treu geblieben, Alle haben fest gestanden wie die Eichen in unsern Forsten!“

Paderborn, am Feste der hl. drei Könige, dem Dankfeste
für unsere Berufung zur Kirche Jesu, 6. Jan. 1877.

Dr. Joseph Rebert.

